

## DIE KATEGORIE GESCHLECHT IN BILDUNG UND AUSBILDUNG

# Frauenstudien in Deutschland

Seit einigen Jahren gibt es immer mehr grundständige, interdisziplinäre Frauen- oder Geschlechter-Studiengänge an deutschen Universitäten. Damit wird auch hier ein Trend sichtbar, den es in den angelsächsischen Ländern schon seit langem gibt. An Schulen wird die Kategorie Geschlecht nicht systematisch betrachtet. Bemerkenswert ist der Ausbildungsgang „Frauenstudien“ des Oberstufen-Kollegs Bielefeld.

Hochschul-Studiengänge bestehen an der Humboldt Universität zu Berlin und an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. „In Konstanz, Hannover, Bremen, Freiburg und Marburg gibt es Initiativen, um die Gender-Studies an der Universität zu verankern. Während in Hannover ein historisch-sozialwissenschaftlicher Aufbaustudiengang unter der Federführung von Gudrun Axeli-Knapp und Regina Becker-Schmidt geplant ist, bemühen sich Konstanz und Freiburg um reguläre Haupt- beziehungsweise Nebenfachstudiengänge, ebenfalls in Marburg und Bremen, wo es bereits seit längerem Zentren für feministische Forschung gibt. In Konstanz befinden sich die Gender Studies seit dem Sommersemester 1998 in einer Erprobungsphase. Im Unterschied etwa zu Hannover ist das Konstanzer Angebot stark kulturwissenschaftlich und philosophisch orientiert.“<sup>1</sup>

In den Schulen wird die Kategorie Geschlecht jedoch nicht systematisch beachtet, und noch seltener die komplexen Zusammenhänge der gesellschaftlichen Geschlechterkonstruktion thematisiert. Umso mehr gewürdigt werden muss die Arbeit einzelner Lehrerinnen und Lehrer, die mit viel Engagement und Elan die Gender-Frage in ihre verschiedensten Unterrichtsfächer einbringen, dazu Unterrichtseinheiten entwickeln und publizieren.

An dieser Stelle soll ein Ausbildungsgang vorgestellt werden, der in Deutschland einmalig ist: Der interdisziplinäre Frauenstudiengang am Oberstufen-Kolleg der Universität Bielefeld, einer Versuchsschule des Landes Nordrhein-Westfalen und *unesco-projekt-schule*.

Dieser Studiengang ist in sofern einzigartig in der Bundesrepublik, weil er in der Sekundarstufe II, also vor dem Abitur angesiedelt ist.

### Aus dem Informationsblatt für Bewerberinnen:

#### WAS WIRD IM FACH FRAUENSTUDIEN GEMACHT?

In diesem Fach kannst Du lernen, die historische und aktuelle Situation von Frauen aus der Gender-Perspektive zu untersuchen und hierzu eigene Fragen und Vorstellungen zu entwickeln.

Frauenstudien umfasst die Themen:

- Situation und Sozialisation von Frauen heute
- Frauen und Kultur
- Frauen und Arbeit

#### IST LERNEN IN FRAUENSTUDIEN ANDERS?

Frauenstudien versucht, lebendiges Denken, neugieriges Forschen, Erweiterung der eigenen geistigen Fähigkeiten und der Handlungsspielräume zu fördern. Die eigenen Lebenserfahrungen werden wichtig genommen. Anders als sonst wird in Frauenstudien fächerübergreifend gearbeitet, d.h. Themen werden von unterschiedlichen Fachrichtungen her angegangen (z.B. Psychologie, Soziologie, Literatur, Geschichte, Pädagogik etc.). Dabei eröffnet das Fach Frauenstudien eine besondere Perspektive auf Dein anderes Studienfach.

#### WAS KANN ICH MIT FRAUENSTUDIEN ANFANGEN?

Neben der Möglichkeit nach der Ausbildung am OS Frauenstudien oder Gender-Studies an einer Universität weiter zu studieren, bildet Frauenstudien auch eine gute Grundlage für ein Studium in Deinem anderen Studienfach, für das Du aus Frauenstudien heraus eigene Schwerpunkte und Fragestellungen entwickeln kannst. Frauenstudien soll Dich außerdem darin unterstützen, in Deiner Berufs- und Lebensplanung einen eigenen Weg zu finden; auch Kenntnisse, die z.B. in Frauenprojekten nützlich sind, gehören deshalb zum Fach.

<sup>1</sup> Zitiert nach Ulrike Baureithel: Geschlechter-Studien an deutschen Hochschulen, aus: Die Wochenzeitung Freitag, Freitag, den 22. Oktober 1999

Historisch hat sich der Frauenstudiengang aus Erfahrungen mit Frauenkursen zu spezifischen Themen im allgemeinbildenden Unterricht des Oberstufen-Kollegs entwickelt. Seit 1987 können die Kollegiatinnen Frauenstudien als eines ihrer zwei Wahlfächer, die sie als Spezialisierung wählen müssen und in denen sie auch eine Abschlussprüfung ablegen, belegen. Der Frauenstudiengang ist somit, auch vom zeitlichen Umfang her (6 Stunden pro Woche) vergleichbar mit einem Leistungskurs an der gymnasialen Oberstufe.

Frauenstudien ist insbesondere für Kollegiatinnen aus Migrantinnen-Familien ein attraktives Angebot. So ist, wie aus einem Forschungsprojekt hervorgeht, dieser Studiengang von Kollegiatinnen mit türkisch/kurdischem Hintergrund – neben Pädagogik, Jura und Soziologie – eines der vier am häufigsten gewählten Fächer.

In einigen Jahrgängen haben bis zu 50 Prozent der Kollegiatinnen einen Migrationshintergrund. Der interkulturelle Vergleich ist deshalb ebenso wie der historische Blick ein fester Bestandteil des Curriculums.

Zitat einer ausländischen Kollegiatin im ersten Semester:

„Und dann bin ich da reingekommen und ja bis jetzt hat sich das auch nur positiv ausgewirkt so. Weil da sind so viele verschiedene Leute aus anderen Ländern und sie erzählen

immer davon, wie die Frauen da leben, und das finde ich voll schön“.

Im Frauenstudiengang werden die Ergebnisse der Frauen- und Genderforschung der letzten Jahrzehnte beispielhaft erarbeitet. Die Kollegiatinnen lernen ein breites Spektrum sowohl kultur- als auch sozialwissenschaftlicher Methoden kennen. So ist die Auseinandersetzung mit der Theorie des „Doing Gender“ ebenso Bestandteil des Curriculums, wie die Beschäftigung mit verschiedenen Literaturtheorien oder die soziologische Analyse der geschlechtlichen und internationalen Arbeitsteilung.

Die Lehrenden des Studiengangs gehen davon aus, dass ihre Absolventinnen im Laufe der Ausbildung gute Kompetenzen gerade auch für die Anforderungen des Gender-Mainstreaming erwerben.

Leider ist der Frauenstudiengang am Oberstufen-Kolleg auch nach fünfzehnjähriger Erprobung noch nicht endgültig vom nordrhein-westfälischen Ministerium genehmigt, obwohl eine wissenschaftliche Begleitgruppe dies ausdrücklich befürwortet. Die rückschrittliche Diskussion um die Differenzierung in der gymnasialen Oberstufe (Stichwort: Wiedereinführung der klassischen Hauptfächer und Zentralabitur) lässt momentan nichts Gutes erwarten.

Angela Kemper  
Oberstufen-Kolleg  
Bielefeld

*Am eigenen Platz uneigennützig das Notwendige zu tun,  
trägt dazu bei, dass unsere Welt gerechter, humaner und lebenswerter wird,  
für alle Menschen auf unserer Erde.*

## Memento Mori für Annemarie Sommer

Unsere Freundin, unermüdete Mitstreiterin, Engagierte in der Lehrerfortbildung, Mitarbeiterin im Schulnetz der *unesco-projekt-schulen* und Mitglied des Vereins INITIATIVEN PARTNERSCHAFT EINE WELT e.V., die Berufsschullehrerin Annemarie Sommer ist am Freitag, den 7. Juni 2002, während einer Fachtagung „Internationale und europäische Schulkooperationen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Internationalen Haus Sonnenberg /St. Andreasberg im Harz, im Alter von 50 Jahren gestorben.

Annemarie Sommers jahrzehntelanger Einsatz in vielen Bereichen der Aufklärung, Bildung und Erziehung galt immer dem Ziel, mit dazu beizutragen, dass sich das Leben der Menschen und aller Lebewesen auf unserer Erde, die sie immer verstand als EINE WELT, besser, gerechter, lebenswerter und nachhaltiger gestaltet. Zwei Schlüssel waren ihr dabei wichtig: Der eine sollte unser Bewusstsein aufschließen, dass Erziehung und Bildung in einer „Welt der Vielfalt“ Voraussetzung sind für eine gemeinsame Verantwortung der Menschen füreinander. Deshalb engagierte sie sich als Lehrerin in ihrer Schule und in pädagogischen Netzwerken. Der andere sollte die Tür weit öffnen für Veränderungen in unseren Denk-, Verhaltens- und Handlungsweisen. Deshalb war für sie der „Perspektivenwechsel“ besonders wichtig.

Am Vorabend ihres Todes wurde sie noch in den Vorstand des Vereins INITIATIVEN PARTNERSCHAFT EINE WELT e.V. gewählt.

Unserer Freundin Annemarie Sommer war bewusst, dass ihre schwere, jahrelange Krankheit ihr nicht mehr allzu viel Zeit lassen würde, um all das zu verwirklichen, was sie wollte und als Verpflichtung verstand. Dass sie so plötzlich von uns gehen würde, mitten in der Arbeit einer Fachtagung, das berührt uns besonders.

Annemarie Sommer wird uns fehlen!

Jos Schnurer  
Hildesheim

## MARIE-CURIE-GYMNASIUM DRESDEN

„Papier ist geduldiger als Menschen“ –  
Anne-Frank-Projekt

Anne Frank bekommt zu ihrem 12. Geburtstag am 12. Juni 1942 ein Tagebuch geschenkt. Von diesem Zeitpunkt an führt sie es bis zum 1. August 1944, als die untergetauchten Juden von der Gestapo verhaftet werden. Sie führt das Tagebuch in Briefform an ihre allerbeste, fiktive Brieffreundin Kitty, der sie alles anvertrauen kann.

Im Rahmen unseres Anne-Frank-Projektes besichtigten 20 Schüler unseres Gymnasiums sowie 20 Schüler unserer Partnerschule Johan-de-Witt-Gymnasium Dordrecht das Anne-Frank-Haus in Amsterdam. Bis jetzt haben die meisten von uns das Haus nur auf Bildern oder in ihrer eigenen Fantasie gesehen, doch nun werden wir es betreten. An den Wänden finden sich Bilder, Texte und auch Zitate Anne Franks.

*Mittwoch, 8. Juli 1942*  
„Aber Kitty, du merkst, dass ich noch lebe, und das ist die Hauptsache, sagt Vater. Ja, in der Tat, ich lebe noch, aber frage nicht, wo und wie.“

Dieser Satz ist fast allen, die das Tagebuch schon einmal gelesen haben, im Gedächtnis geblieben. Denn für sehr viele ist es immer noch unvorstellbar, wie Anne Frank, versteckt im Hinterhaus, trotz allem so viel positive Kraft in ihrem Tagebuch ausstrahlen konnte, obgleich der Gewissheit, dass Intoleranz, Ungerechtigkeit, Massenmord und rassistische Verfolgung herrschten. Und doch schreibt sie, dass sie an das Gute im Menschen glaubt, sie spricht nie über Hass. Für uns ist das fast unvorstellbar, in einer Welt, in der Krieg geführt wird. Diese Mädchen schafft es, optimistisch zu klingen, Hoffnung auf ein Leben nach dem Krieg auszustrahlen. Sie fängt sogar schon an zu überlegen, was sie machen möchte, und dabei ist eins für sie klar: sie möchte für Menschen arbeiten, ihnen helfen.

Gerade für uns Jugendliche ist Anne Frank ein Symbol der Toleranz und der Hoffnung. Sie schreibt vollkommen ungewungen über ihre Probleme, Träume und Sehnsüchte. Nebenbei schildert sie sachlich die Lage des Krieges und den Alltag im Hinterhaus. Auch geht sie in einigen Abschnitten auf Liebe und Sexualität ein, und da sie sich nie erträumt hätte, dass ihr Tagebuch einmal so berühmt werden könnte, schreibt sie auch über diese Themen unge-

niert und schafft es so, den Leser in ihr Vertrauen zu ziehen. Wir fühlen uns als Mitwisser und ihr Komplize. Umso mehr trifft es uns, als sie nach Berichten des englischen Senders über Vergasungen spricht, denn Anne wirkt verstört, ihre sonst so fröhliche Schreibweise schlägt um in verstörtes und sorgenvolles Nachdenken und Entwirren der Gedanken. Man fängt an, mit ihr zu leiden, sich nach Freiheit zu sehnen, denn diese Sehnsucht schlummert in jedem der Hinterhausbewohner. Denn gerade Anne, die am jüngsten ist, trifft es am meisten, wenn sie die Sonnenstrahlen des Frühlings nur durch die

Gardinen hindurch beobachten kann und gleichzeitig weiß, dass es nicht nach draußen ins Freie gehen kann.

Es muss sehr schwierig für sie gewesen sein, ihre Jugend so eingeengt zu erleben und gerade deswegen war es wichtig für sie, dass sie Kitty, ihrer einzigen richtigen Stütze und nahen Vertrauten, alles anvertrauen konnte. Und so manch einer der Tagebuchleser gerät in Versuchung, als Kitty einmal auf Annes Briefe zu antworten.

Doreen Hauke und Roland Vetter,  
Marie-Curie-Gymnasium  
Dresden

